

Wenn einer eine Reise tut ...

**Jürgen
Langensiepen***

... dann kann er was erzählen. In diesem etwas ungewöhnlichen Beitrag, möchte unser Autor über ein total anderes Badeerlebnis in einem fremden Land berichten. Und dabei einem der letzten ungelösten Rätsel der Installationstechnik nachgehen.

Es war einmal in Süd-Afrika: Nach einem wunderschönen Trip durch dieses unendliche Land, sollte der krönende Abschluss eine Übernachtung in der Simunye Zulu Lodge sein. Diese, mitten im Kwa Zulu-Natal gelegene einzigartige Hotelanlage, hatte aber noch mehr zu bieten als eine atemberaubende Landschaft und wild tanzende Zulu-Krieger. Die Überraschung kam, als wir die Hütten bezogen und uns die, na ja sagen wir mal, sanitären Anlagen ansahen.

* Jürgen Langensiepen, FVSHK Hessen, Fort- und Weiterbildungszentrum
Telefon: (06 41) 9 74 7-0,
Telefax: (06 41) 9 74 37 23,
Internet: www.shk-hessen.de



Da wird so mancher Bad-Planer unruhig: Die Badewanne ist aus Felsbrocken gemauert

Baden wie die Feuersteins

Der Begriff „sanitäre Anlage“ wird diesem ungewöhnlich und liebevoll gestalteten Badebereich nicht im Geringsten gerecht. Das Herz eines jeden Bad-Designers schlägt bei so einem Anblick merklich höher. Sofort möchte man diese Atmosphäre verinnerlichen und die Ideen für eigene Planungen und Entwürfe einsetzen. Da ist zum einen der Blickfang überhaupt, der Rockpool. Ein komplett aus Felsbrocken bestehendes Steinoval. Für den Sitzkomfort sorgen zwei gemauerte Sitze, sodass – hört ihr lieben Touristenpaare – man auch bequem zu zweit den Badespass genießen kann. Getrübt wird das Wellnessvergnügen

nur durch den Wassereinlauf. Gespeist wird der Pool lediglich durch einen kleinen Gas-Durchlaufwasserheizer mit Direktzapfung und geringem Wasserdruck. Die Wanne füllt sich über ein 15er-Kupferrohr so langsam, dass man vor dem Abendessen das heiße Wasser aufdrehen muss, um nach Genuss des Dinners, die Entspannung im dann halbwegs warmen Pool endlich zu erleben.

Waschen wie die Waltons

Den Waschkomfort, wie am heimischen Waschbecken, konnte das Badezimmer nicht bieten. Ganz im Gegenteil. Beim allmorgendlichen Gesichtwaschen und Zähneputzen hatte man den Eindruck,

in einer Folge der Waltons aufzutreten. Nur eine Waschtischschüssel und eine Kanne mit Wasser standen zur Verfügung und sorgten für dieses ungewöhnliche Flair. Ein Hauch von Freiheit – wer wünscht sich das nicht? Aber das dieser Wunsch ausgerechnet beim Gang auf die Toilette erfüllt wird, ist mit Sicherheit nicht jedermanns Sache. In dem ausgegliederten WC-Raum ist von dem liebevoll eingemauerten Toilettenbecken ein Ausblick auf einen Teil der Hotelanlage und der reizvollen Landschaft möglich. Aber jedes Ding hat zwei Seiten. Und so konnte man durch die große Öffnung im Mauerwerk nicht nur den Blick nach draußen genießen. Umgekehrt wurde jedem Betrachter mindestens genauso viel Einblick gewährt. Spätestens da stellt sich die Frage, ob dass dieses Gefühl von Freiheit ist, was der Mensch sucht.

Jetzt wird es doch noch fachlich

Ich glaube, jeder Installateur hat sich schon einmal diese Frage gestellt: Dreht sich der Wasserstrudel im Ablauf einer Badewanne auf der Nordhalbkugel wirklich gegen den Urzeigersinn und auf der Südhalbkugel mit der Uhr? Auch mich hat diese Frage beschäftigt. Und da ich nun mal auf



Wenn der Rockpool erst mal gefüllt ist, wird das Baden bei Kerzenlicht zum Erlebnis



Ein Hauch von Freiheit: die Maueröffnung bietet auch dem Außenstehenden viel Aussicht – auf's WC

der Südhalbkugel war, lag nichts näher, als dieses Rätsel mit praktischen Versuchen zu lösen. Die Antwort wurde schnell gefunden. Und sie lautet „nein“. Das sich ablaufendes Wasser auf der anderen

Seite des Äquators anders verhält, ist wohl nur ein Gerücht, das ein etwas übermotivierter Physiklehrer in die Welt gesetzt hat. Aber wie bei den meisten Gerüchten, gibt es bei diesem auch ein Fünkchen

Wahrheit. Wenn sich fluide Stoffe, wie Wasser und Luft bewegen, werden sie ein wenig von der Erdumdrehung beeinflusst. Dieses ist der so genannte Coriolis-Effekt. Gustave Gaspard Coriolis (französischer Mathematiker, 1792–1843) bemerkte als Erster, dass fluide Substanzen durch die Rotation der Erde von ihrem Weg abgelenkt werden. Dieses Phänomen ist aber so schwach, dass es nur



Der Drehwurm des Wassers beim Abfließen aus der Badewanne

bei großen Wasser- oder Luftmassen auftritt.

Die Ehrenrunde des ablaufenden Wassers

Das ist der Fall bei der Atmosphäre und den Ozeanen. Dort beeinflusst der Coriolis-Effekt Wind- und Meeresströmungen, aber nicht die Drehrichtung des ablaufenden Wassers aller Badewannen dieser Erde. Die Drehrichtung des Strudels wird von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst. Einflüsse können Strömungen, Wasserbewegungen, Temperaturunterschiede, usw. sein. Ein Strudel bildet sich immer, weil das von außen nach innen (zur Abflussöffnung) drängende Wasser nicht mit seiner gesamten Masse gleichzeitig zur Mitte fließen kann. Es dreht gewissermaßen eine Ehrenrunde, bis es abläuft. Gleichzeitig

lässt der Strudel ein Loch in der Mitte frei, durch das Luft aus dem Rohr steigen kann. Wenn die Luft nicht entweichen könnte, würde sie das Wasser am abfließen hindern.

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Man sagt auch: „Reisen bildet“ oder „in der Fremde hört man mehr als Zuhause“ und „reisen veredelt den Geist und räumt mit Vorurteilen auf“. Das sind Zitate, die eines gemeinsam haben: sie stimmen. Nicht nur Badegewohnheiten anderer Kulturen können beobachtet werden, sondern auch Rätsel gelöst, die einen schon immer interessiert haben. Ein weiser Mann soll mal gesagt haben: „Toren besuchen im fremden Land die Museen, Weise gehen in die Tavernen.“ Wie ist das wohl gemeint?

Fit für Gas und Wasser.

Teamtraining vor Ort. Individuelle Themenauswahl.

Bockampstr. 33 58452 Witten
 Telefon: 02302 / 30771 Telefax: 02302 / 30119
 eMail: js@joerg-scheele.de www.joerg-scheele.de

